



Literarische Beilage

der
Kölnischen Volkszeitung.

45. Jahrgang.

Erscheint Donnerstags.

Nr. 48.
1. Dez. 1904



Seite 378

Literarische Beilage Nr. 48.

Schöne Literatur.

7 Karl May in China. Zufällig kommt uns die neue Auflage eines alten Buches des luxiosen Reiseerzählers zu

Kölnische Volkszeitung.

Seite 379

Händen: Der blaurote Methusalem (4. Aufl., Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, N. 7), eine höchst wunderbare Geschichte von einem „alten Haus“, das in Korpsstudententracht, begleitet von seinem „Wichsler“, einem Gymnasiasten, einem ehemaligen Schiffskapitän und einem holländischen Original im Himmlischen Reich der Mitte die tollsten Abenteuer erlebt. Das u. B. zuerst 1891 erschienene Buch ist keine Ich-Erzählung und erhebt also nicht den Anspruch, als wirkliches Begebnis angesprochen zu werden, wie so manche andere Reiseerzählungen Mays; es wäre allerdings auch sehr viel verlangt. Trotz aller Abenteuerlichkeit liest sich dieser alte Methusalem besser als Mays neueste „Reiseerzählung“: Und Friede auf Erden! (Freiburg i. Br., E. Fehsenfeld, 660 S. Reiseerzählungen 30. Bd. N. 4.) Hr. May, der ehemalige Hintertreppenroman-Fabrikant, ist schon früher unter die Religionsphilosophen gegangen und hat bereits „im Reiche des silbernen Löwen“ allerhand krause Weisheit zum besten gegeben. In seinem neuesten Buch, das in China und auf der Reise dorthin spielt, ist er vollends zum Prediger geworden. Er selbst scheint sich in dieser Stellung zu gefallen, und sein ergebenener Diener Max Dittrich, der kürzlich eine kostbare Broschüre über ihn schrieb, aber an den heiligsten Seiten der „Mayfrage“ sich mit löblicher Vorsicht vorbeidrückte, ist ganz hin vor Begeisterung. Wirtfürchten: seine meisten Anhänger, die sich einst an den Heldentaten des Herrn Old-Shatterhand aus Sachsen begeisterten, sehnen sich jetzt nach der guten alten Zeit zurück, wo die Mayschen Helden einander fröhlich watschugen, anstatt bloß ganze Kapitel miteinander zu reden; oder kürzer gesagt: Dieser internationale Religionsroman ist herzlich langweilig. Nebenbei bemerkt haben er und der getreue Dittrich die „Mayfrage“ wieder in Fluß gebracht: Im Dresdner Anzeiger wurden beide besprochen, Hr. May antwortete vom hohen Pferd herab, und nun hat Professor Dr. Paul Schumann dem großen Manne eine Replik gewidmet (Dresdner Anzeiger Nr. 315 vom 13. November), die den „May“-Käfern schlecht gefallen dürfte. (Vgl. Köln. Volksztg. Nr. 977.)